

Zum Geleit

Maik Reichel / Katja Rosenbaum / Hans-Georg Walther

»Wir sollten ... beginnen, die Sachen ernsthaft geschichtsmäßig zu nehmen, ohne Vorurteil und Groll, ohne Leidenschaft und Selbstsucht. Örter, Personen, Namen, Umstände sollten immer bei den Tatsachen als Belege sein, damit alles so viel als möglich aktenmäßig würde. Die Geschichte ist am Ende doch ganz allein das Magazin unsers Guten und Schlimmen.«

Als Johann Gottfried Seume (1763–1810) diese Zeilen als Vorwort an die Leser seines »Spaziergangs nach Syrakus im Jahre 1802« niederschrieb, stand er noch immer unter dem starken Eindruck seiner achtmonatigen Reise nach Italien und Frankreich. Diesem Wort des im nahe gelegenen Poserna, heute Ortsteil der Stadt Lützen, geborenen Dichters und Schriftstellers wollten die Herausgeber und die Autorinnen und Autoren der vorliegenden umfangreichen Lützener Stadtgeschichte nachgehen und haben in monatelanger Arbeit umfangreiche Forschungen und Recherchen betrieben.

Eine Geschichte der Stadt Lützen zu schreiben, schien zu Beginn der Arbeiten leicht und schwer zugleich. Vieles ist in der mehr als 750-jährigen Geschichte dieses Ortes geschehen, doch ist Vieles in den mitunter nur noch spärlich erhaltenen Quellen auch nicht verzeichnet. »In der ansehn[lichen] Lit[eratur] wurde über der Bedeutung der in der Nähe geschlagenen Schlachten das Städtchen selbst vergessen«, schreibt Erich Keyser in seinem 1941 erschienenen »Deutschen Städtebuch« über Lützen.

Doch eine solch kleine Stadt mit heute knapp 3 000 Einwohnern, welche Spuren kann diese in den vielen hundert Jahren ihrer Existenz denn schon hinterlassen haben, die die Menschen von heute überhaupt noch interessieren, könnte man fragen – sehen wir einmal vom Tag der Schlacht bei Lützen am 6./16. November 1632 ab. Denn dieser Tag, von dem sich die hohe Bedeutung Lützens in der Geschichte auch überregional, ja international abzuleiten scheint, hat in der Vergangenheit Vieles überstrahlt, was den-

noch genauer zu betrachten wert ist und was diese kleine Stadt oft erst auf den zweiten Blick ausmacht. Dem von Keyser formulierten Mangel an Geschichtsschreibung zur Stadt Lützen selbst konnten die Beiträger dieser Chronik abhelfen, indem sie viel Neues und Unbekanntes ans Licht geholt haben.

Der Bogen der zwei Dutzend Beiträge samt umfangreichem Bild- und Kartenteil ist dabei weit gespannt, von der Ur- und Frühgeschichte über die Reformations- und Kriegszeit des 17. Jahrhunderts bis in das 21. Jahrhundert hinein. Erstmals sind in diesem Buch bisher noch nicht publizierte Abbildungen und historische Karten sowie mittelalterliche Urkunden abgedruckt, die aus vielen Archiven zusammengetragen worden sind. Aktuelle und historische Fotografien aus privatem und dem Lützenser Museumsbestand ergänzen die textlichen Beiträge.

Dieses Buch erzählt Geschichte und Geschichten jener kleinen Stadt, von der im DDR-Rundfunk der 1950er Jahre erzählt wurde, dass sie *»schlafen gehen will«*. Dass dem bei Weitem nicht so ist, zeigt dieses Buch.

Die Herausgeber bedanken sich sehr herzlich bei all denjenigen, die die vorliegende Lützenser Stadtgeschichte mit großen und kleinen Beiträgen sowie tatkräftiger Unterstützung ins Leben gerufen haben.

Wir wünschen dem Buch eine interessierte und wohlwollende Leserschaft und hoffen, dass folgende Geschichtsinteressierte die heute noch bestehenden *»weißen Flecken«* in der Stadtgeschichtsschreibung künftig mit Farbe füllen werden.

Die Herausgeber
September 2019